



## Aus dem Alltag einer Mittelschullehrerin

**Heike Kellner-Rauch (hkr):** Guten Morgen, Elena! Deine Schüler/-innen haben da ja einen echten O-Ton abgegeben – da kann man richtig fühlen, wie die ihren Spaß hatten, in Reli mal über Schule und den Religionsunterricht nachzudenken!

**Elena (E):** Ja – und v.a. daran, ihre Handys benutzen zu dürfen. Das ist ja immer ein Riesenthema... Schon auch für die Jugendlichen, für die das einerseits ganz selbstverständlich ist „immer online“ zu sein und die andererseits davon auch manchmal ganz schön gestresst sind. Aber da müssen sie halt in allen Fächern lernen, dass die Geräte Arbeitsmittel sind und wie man in Social Media und überhaupt im Internet damit verantwortlich umgeht.

**Hkr:** Ich fand das total schön zu lesen. Und Deine Idee, erstmal die Schüler/-innen zu Wort kommen zu lassen, find ich gigantisch. Aber sag mal: Was findest DU eigentlich toll daran, an der Mittelschule Reli zu unterrichten?

**E:** Ich würde sagen, die Arbeit mit den Kids macht durch deren ungefilterte, ehrliche und echte Art unheimlich Spaß!

**Hkr:** Meinst Du Spaß im Sinn von lustig? Oder sinnerfüllend? Oder...?

**E:** Sinnerfüllend. Freude trifft es vielleicht noch besser. Wie ist das denn bei Dir? Was würdest Du denn auf diese Frage antworten?

**Hkr:** Ich mag einfach die ungeschminkte Realität an Mittelschulen 😊 und ja... ich würde es nicht als Spaß bezeichnen, aber so ´ne Lebendigkeit ohne Druck...

Und was mich halt gleichzeitig begeistert und zutiefst verärgert: In den Kids steckt soooo viel Potential und manchmal ist es regelrecht unverschämt, wie manche Personen über diese Schulform sprechen, als wenn „die Hauptschüler“ gar nichts können würden! Und daraus ergibt sich halt `ne arge Ungleichheit an Möglichkeiten... Ich erlebe die Kids als sehr interessiert und begeisterungsfähig; sie drücken das halt oft nicht so elegant aus...

**E:** Das geht mir genauso! Mich macht es häufig richtig wütend! Jugendlichen an der Mittelschule bleiben dann durch diesen von „der Gesellschaft“ aufgedrückten Stempel viele Türen von vornherein verschlossen! Das wird ihnen in keiner Form gerecht! Sie haben genauso ihre Fähigkeiten und Stärken und was ich ganz bezeichnend finde: ihr Herz am rechten Fleck. Das sind tolle junge Menschen, die jede Chance verdient haben, zu zeigen, was sie können.

Sie sind halt auch sehr jung, wenn sie sich für einen Beruf entscheiden müssen, da bleibt oft gar nicht so viel Zeit und Raum, sich um andere Ideen oder so zu kümmern. Und dennoch sind da schon viele, die sich hier bei uns auf dem Land in der Feuerwehr oder anderen Vereinen engagieren. Ich bewundere die Jugendlichen manchmal dafür, wenn sie mit 15 eine Ausbildung beginnen. Und wenn man sie dann später trifft und sie erzählen, was sie so machen: Das sind ja schon viele, die sich nach ihrer ersten Ausbildung beruflich oder auch

schulisch weiterbilden! Die haben ihr Leben schon oft sehr früh auf der Reihe: Sie lernen ihr „Handwerk“ von der Pike auf und wissen früh, wie sie mit ihrem Beruf und ihrem Geld klarkommen können. Auf der Strecke bleibt dann oft halt sowas wie „kulturelle Bildung“, dass sie ins Theater oder in ein Museum gehen. Da denk ich mir schon oft, dass das gut wäre, wenn da die Mittelschule noch mehr Impulse setzen würde...

**Hkr:** Was ich schon auch spannend finde: Ich habe oft den Eindruck, dass an Mittelschulen mit dem hohen Migrationsanteil das Miteinander „von klein auf“ ziemlich gut gelernt wird, dass die Leute an der Mittelschule sehr genau zu unterscheiden wissen, was mit der Herkunft und vielleicht auch einer anderen Kultur zu tun hat und was damit, dass ein Typ sich unsozial verhält. Die checken sehr bald, dass eine bestimmte soziale Herkunft nicht automatisch bedeutet, dass ein Mensch auf eine destruktive Art und Weise unterwegs ist. Die kennen sich in ihrer Welt schon sehr früh sehr gut aus. Manchmal glaube ich, dass sie das tatsächlich von Jugendlichen anderer Schulformen unterscheidet – es hinterlässt halt schon seine Spuren, dass sie sehr früh Entscheidungen über ihre Zukunft treffen müssen.

**E:** Ja... den Gedanken kenne ich... An Mittelschulen wird in die Richtung ja auch wahnsinnig viel gemacht: Sozialtraining, Demokratieförderung, überhaupt Persönlichkeitsentwicklung. So eine Abschlussklasse an der Mittelschule ist ja auch ein wahnsinnig heterogenes Gefüge: Da sitzen Leute, die am Gymnasium waren, neben denen, die sich mit Lesen und Schreiben schwer tun, Menschen aus aller Herren Länder lernen miteinander und kommen miteinander klar. Da sind ganz viele verschiedene Menschen beieinander, mit ganz unterschiedlichem kulturellem und sozialem Background. Die checken einfach sehr schnell, auf wen sie sich verlassen können und wer wie tickt. Eigentlich ist das total wertvoll für unsere Gesellschaft: Das würde ich jedem Jugendlichen wünschen!

**Hkr:** Aber nun zur Königsfrage: Wie hältst Du's mit der Religion? Gibt ja genug Stimmen, die behaupten, Jugendliche würden sich nicht für Reli interessieren. Ich glaub das ja nicht...

**E:** Nee! Das glaub ich auch nicht. Meine Erfahrung ist da echt eine andere: Junge Menschen haben ihre Fragen, durchaus auch kritische Anfragen an das, was wir Erwachsenen so tun. Aber ich erlebe sie als super interessiert und neugierig, sowohl bei religiösen als auch bei ethischen Themen. Natürlich gibt es (wie ja irgendwie in jedem Fach) auch mal weniger spannende Inhalte und dementsprechende Kommentare und weniger aktive Beteiligung... Geht uns Erwachsenen ja auch so, nicht wahr ;-)

Und mal unter uns: Es ist auch die Frage, wie der Reliunterricht gemacht ist; ob sich die Jugendlichen als Personen wahrgenommen und wertgeschätzt fühlen. Wenn der Unterricht gut ist und die Beziehung stimmt, dann läuft das schon. Ich nehme meine Schüler ernst, auch wenn sie das manchmal gar nicht erwarten. Aber: Dafür unterrichte ich an der Schule, damit sich die Kids sicher sein können, dass das, was sie sagen, gehört wird und eine Bedeutung hat.

**Hkr:** Ja... Und da frag ich mich natürlich, was die Lehrkräfte brauchen, damit sie das gut hinbekommen... Weil: Wer an der Mittelschule Reli gibt, ist im Normalfall ein

Überzeugungstäter, der will für die Schülerinnen und Schüler das Beste ´rausholen und seinen Unterricht genauso gestalten.

**E:** Nun ja... Es wäre halt schon hilfreich, wenn es da gutes Material geben würde. Es macht die Sache nicht leichter, dass es zum LehrplanPLUS jetzt ewig kein „offizielles“ Unterrichtsmaterial gab und von dem, was auf dem Markt ist, ist auch nicht alles das Gelbe vom Ei... Da hilft es mir schon, dass es bei uns im Schulamtsbezirk einen Arbeitskreis von der Kirche gibt: Da werfen erfahrene und junge Kolleg/-innen ihre Ideen zusammen und entwickeln Material und unterstützen sich gegenseitig.